



Offener Brief des DRB an die Landesorganisationen, Bundesligavereine und Bundesliga-Ringer

Seit gut einem Jahr streben einige wenige Bundesligavereine bzw. einzelne Vereinsfunktionäre an, eine eigenständige, vom DRB unabhängige und getrennte Bundesliga zu organisieren, um nach eigener Aussage Spitzenringen in Deutschland wieder attraktiver zu machen.

Dem DRB wird in einzelnen Medien und Kanälen in diesem Zusammenhang zunehmend vorgeworfen, alle derartigen Bestrebungen für eine Belebung des Mannschaftsringens auszubremsten oder gar zu hintertreiben.

Das Gegenteil ist der Fall. Aber: Bei diesen Veröffentlichungen und Diskussionen kommen in aller Regel nicht die relevanten Fakten zur Sprache, die dem DRB gar keine andere Möglichkeit lassen als gegen eine Ausgliederung der Bundesliga zu entscheiden. **Deshalb möchten wir** – auch wenn dies in Zeiten des Postfaktischen und der fake news etwas antiquiert erscheinen mag – **zunächst die Fakten darstellen**.

Mit der Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung, dem gemeinsamen Konzept des Bundesministeriums des Innern, der Länder und des Deutschen Olympischen Sportbundes, sind eindeutige Rahmenbedingungen gesetzt. In dem verabschiedeten Konzept heißt es u.a.:

Die Leistungsausrichtung, die Erfolgsorientierung und das Streben nach einem Platz auf dem Podium oder eine Position in der Weltspitze ist ein ureigenes Element des Spitzensports selbst. In diesem Sinne ist es Ziel der Neustrukturierung, den Spitzensport zukünftig erfolgreicher zu machen, Erfolgspotenziale für Podiumsplätze bei Olympischen, Paralympischen und Deaflympischen Spielen, Weltmeisterschaften und World Games zu erkennen und gezielter zu fördern. Weitere Zielstellungen, wie z.B. die bessere Vereinbarkeit von Ausbildung, Beruf und sportlicher Karriere, besseres Gesundheitsmanagement, Optimierung von Trainingsvoraussetzungen u.ä. sind damit auf das Engste verknüpft. ... Insgesamt muss es einen messbaren Zusammenhang zwischen Potenzial, Förderung, und Erfolg geben.

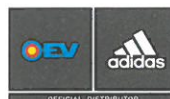
Bei dem angestoßenen Reformprozess steht ausdrücklich der Athlet im Zentrum. Und am Ende geht es natürlich auch um das Geld, das den Spitzenverbänden zur Verfügung gestellt wird und dem Sportler zugutekommt. Die Kriterien für eine Förderung aus Steuermitteln sind inzwischen in einer sog. Attributenliste verbindlich definiert. Ein nationaler Spitzenverband wie der DRB wird demnach unter anderem nach folgenden, messbaren Kriterien bewertet:

- Wie fördert er die duale Karriere seiner Sportler?
- Wie erfolgreich ist die Nachwuchsförderung?
- Wie hoch ist die Qualität der Trainingssteuerung?
- Sind Gesundheitsmanagement und Wissensmanagement auf dem neuesten Stand?
- Übt der Verband seine Richtlinienkompetenz aus?

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Deutscher Ringer-Bund e.V.

Postanschrift:
Postfach 44 01 09
44390 Dortmund

Hausanschrift:
Revierstraße 3
44379 Dortmund

Tel.: 02 31 / 96 78 49 - 0
Fax: 02 31 / 96 78 49 - 19

Internet: www.ringen.de
E-Mail: info@ringen.de
Steuer-Nr. 314/5704/4451

Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99, Kto. 1 216 856
IBAN: DE56 4405 0199 0001 2168 56, BIC: DORTDE33XXX

Das bedeutet vor allem, dass es dem BMI, den beteiligten Bundesländern und dem DOSB ganz klar um eine mittel- und langfristige Planung geht. Und: Mit allen eingesetzten Steuergeldern werden ausschließlich internationale Erfolge angepeilt, die das Bild des deutschen Spitzensports im Ausland prägen sollen. Dafür wird der entsprechende Spitzenverband in die Pflicht genommen, der aufgrund seiner Richtlinienkompetenz auf lange Sicht die Athletinnen und Athleten diesen Zielen zuführen soll.

Was würde die Ausgliederung der Ringer-Bundesliga in diesem Zusammenhang bedeuten?

Vor allem eines: Die Steuerung der Spitzenringer und die verantwortungsvolle Heranführung des Nachwuchses über einen langen Zeitraum durch den DRB und damit die entscheidende Grundlage für jede öffentliche Förderung würde unmöglich werden.

Alle Sportler, die in einem Verein der eigenständigen Bundesliga antreten würden, wären der Richtlinienkompetenz des DRB entzogen. Sie würden wohl kaum die Freigaben für die strukturierte Förderung in Lehrgängen und Wettkämpfen, in Trainings- und Lebensplanung bekommen, die die gegenwärtige und verstärkt die zukünftige Arbeit des Leistungssportes im DRB ausmacht. Nicht nur Bund und Länder, auch die Sporthilfe oder beispielsweise Bundeswehr, Polizei und Zoll als Arbeitgeber vieler unserer Spitzensportler sind dabei einbezogen und haben sich auf die gleichen Ziele und Kriterien geeinigt.

Dass die Vereine einer ausgegliederten Bundesliga in diese Bresche springen würden oder könnten, ist wenig erwartbar und widerspricht aller bisherigen Erfahrung. Der Schwerpunkt einer solchen Liga liegt auf ganz anderen Aspekten als auf einer langfristig angelegten Leistungssportförderung. Eine Tatsache mag das belegen: Nahezu alle Spitzenringer kommen derzeit aus kleineren Vereinen. Schon jetzt also nehmen die angeblich „Großen“ diese Verantwortung nicht wahr. Sie „bedienen“ sich dagegen – bis auf ganz wenige Ausnahmen, die nach wie vor solide Nachwuchsarbeit machen – bei den ausgebildeten Sportlern, egal ob sie aus den DRB- oder Länderprogrammen und von den erwähnten kleinen Vereinen oder aus dem Ausland kommen – denn auch dort werden Spitzensportler nur mit staatlicher Spitzenförderung entwickelt. Unsere gegenwärtigen Planungen dagegen reichen bis 2028 und werden laufend fortgeschrieben. Nachhaltigkeit ist Kern sowohl der DRB-Philosophie als auch Grundlage des Konzeptes von Bund, Ländern und Sportverbänden.

Wir sehen die Gefahr, dass der schwelende Konflikt um eine eigenständige Bundesliga letztlich auf dem Rücken unserer Ringer ausgetragen wird. Denn Ringen ist in Deutschland auch im Spitzenbereich kein Profisport, sondern wird in aller Regel von „Vertragsamateuren“ geprägt. Der manchmal herangezogene Vergleich mit Handball oder Basketball („Bei denen ist es doch auch möglich und die haben doch auch Erfolg!“) ist deshalb nicht gültig. Im Übrigen: Selbst die genannten Verbände ziehen sich nicht vollständig aus den neu definierten Förderstrukturen zurück, weil sie aus eigener Kraft keine Chance sehen, langfristige Nachwuchsentwicklung zu garantieren. Bei diesen Verbänden wurde eine Kooperationsvereinbarung getroffen, die einen Verbleib in der staatlichen Förderstruktur und gleichzeitig eine Profi-Liga ermöglicht. Genau diesen Gedanken hat der DRB schon vor Monaten ins Spiel gebracht, um eine gemeinsame Lösung zu ermöglichen – ohne Reaktion aus dem Lager der „DRL“.

Die Bundesliga ist auch für den DRB natürlich das Aushängeschild des nationalen Ringkampfsportes und ganz sicher auch ein Aspekt in der Ausbildung und Förderung junger Sportler. Aber eben nur **ein** Aspekt.

Um die Bundesliga vor der in den letzten Jahren erkennbaren Auszehrung zu bewahren, geht der DRB die Zusammenlegung der 1. und 2. Bundesliga an. Entscheidend dabei ist eine Budgetbegrenzung, die ein letztlich immer unfaires und unsauberes finanzielles Wettrüsten verhindert. Es geht also weniger um die Strafre Regelungen, die in manchen Kanälen so scharf angegriffen werden. Denn Regelungen müssen sein und sie erst erlauben einen fairen Wettkampf – das ist in jeder Sportart und in jeder Ligaausprägung so. Den Verantwortlichen der „DRL“ sei auch hier gesagt: Es braucht für eine funktionierende Liga immer genügend Vereine, die überhaupt mitmachen können! Ein Wettkampf unter wenigen Sponsor-gesättigten Vereinen mit mehrheitlich eingekauften und austauschbaren Athleten wird bald seine Attraktivität einbüßen.

Vorgeworfen wird dem DRB immer wieder, unflexibel und stur an Altem festzuhalten. Allein die Einrichtung des Bundesliga-Ausschusses auf Anregung der Vereine hin und die konstruktive Zusammenarbeit in diesem Gremium widerlegt diesen Vorwurf eindeutig.

Vorgeworfen wird dem DRB auch, Gesprächsangebote nicht wahrgenommen zu haben. Zuletzt gab es einen äußerst kurzfristigen Terminvorschlag mit wenigen Tagen Vorlauf, den der DRB nicht akzeptieren konnte. Das ist zum einen zeitlich nicht fair, zum anderen aber und viel entscheidender: **Über was genau und mit wem genau soll denn diskutiert werden?**

Beides ist dem DRB bis heute nicht verbindlich von verantwortlicher Stelle erklärt worden. Seit Anfang des Jahres bittet der DRB um Vorlage eines Konzeptes, auf dessen Grundlage man diskutieren kann. Auf der Internetseite ringerliga.de wurde zwar ein Eckpunktepapier veröffentlicht. Dieses enthält allerdings nur Forderungen an den DRB. Ein Konzept, aus dem Strukturen, Abläufe, Pläne, Wirtschaftlichkeit, Marketing etc. hervorgehen, ist das nicht.

Es gibt also einfach nach wie vor keine sinnvolle Gesprächsgrundlage.

Namhafte Vereine der Bundesligen sehen das offensichtlich genauso. Denn gerade in den letzten Wochen haben einige Vereine dem DRB signalisiert, den unsicheren Weg nicht mitgehen zu wollen und haben sich für die DRB-Bundesliga gemeldet. Das mag auch daran liegen, dass bei Informationsveranstaltungen der „DRL“ das Interesse sehr überschaubar war und keinerlei Inhalte vermittelt wurden, die eine Art Planungssicherheit versprechen.

Dem DRB geht es bei diesem Thema insgesamt auch darum, Athleten und Vereine zu schützen. Die Athleten werden in eine finanziell verlockende, aber total unsichere Zukunft gelockt. Den Vereinen droht mindestens der Verlust der Gemeinnützigkeit mit erheblichen Folgen. Das können wir nicht unterstützen. Hinzu kommt, dass der Ringer-Weltverband UWW das strikte Ein-Verbands-Prinzip verfolgt und keine Freigabe für eine losgelöste Wettkampfstruktur genehmigt.

Braucht es noch mehr unwiderlegbare Fakten und sachliche Zwänge, um die Initiatoren des „DRL“ endlich auf die Realitäten des deutschen Ringer-Sportens zurückzubringen? Wir sind nach wie vor zu jedem sinnvollen Gespräch bereit.

Zum gegenwärtigen Stand kann der DRB nur sagen:

Die Ausgliederung einer eigenständigen Ringer-Bundesliga kollidiert eindeutig mit den staatlichen und verbandlichen Vorgaben. Der DRB kann und darf dem deshalb als verantwortlicher Partner im staatlichen Förderkonzept nicht zustimmen.

Manfred Werner
Präsident

Ralf Diener
Vizepräsident Bundesliga

Günter Maienschein
Vizepräsident Sport

Klaus Schultes
Vizepräsident Finanzen

Dr. Daniel Wozniak
Vizepräsident Verbands-
entwicklung/Öffentlichkeitsarbeit

Dieter Lehrian
Vizepräsident Recht

Jannis Zamanduridis
Sportdirektor

Karl-Martin Dittmann
Generalsekretär